

Der erste Schritt ins echte Berufsleben

Im Murimoos erlernen Schülerinnen und Schüler des Heilpädagogischen Zentrums der Stiftung Schürmatt Wichtiges für ihre Zukunft.

Andrea Weibel

Es ist kalt an diesem Donnerstagsmorgen. Die Störche arbeiten an ihren Horsten überall auf dem Areal des Murimoos, die Schafe atmen kleine Dunstwölkchen aus. Im grossen Stall schaufelt ein junger Mann in Handschuhen und Mütze Futter in die Krüpfen der Kühe. Seinen routinierten Bewegungen merkt man nicht an, dass er eigentlich viel zu jung ist, um im «Murimoos werken und wohnen» zu arbeiten. Dario Meier, so heisst der junge Mann, ist 16 Jahre alt.

Er ist kein Lehrling, kein Mitarbeiter und auch keiner der 90 Klientinnen und Klienten der sozialen Institution, die psychisch und sozial beeinträchtigten Menschen einen geschützten Arbeits- und Lebensraum bietet. Dario Meier ist Schüler. Er besucht das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) der Stiftung Schürmatt in Othmarsingen. Und er hilft seit vergangenem Sommer einen Tag pro Woche auf dem Biohof im Murimoos mit. Voller Einsatz und Leidenschaft, wie man dem jungen Mann anmerkt, der neben einem Bauernhof aufgewachsen ist und so viele der Arbeiten schon kennt.

Pünktlich, zuverlässig und selbstständig

Karin Mani ist Leiterin Arbeitsintegration im Murimoos. Sie erklärt: «Bei uns können Schülerinnen und Schüler der Oberstufe der Stiftung Schürmatt, die beispielsweise sprachliche oder Lernbeeinträchtigungen haben, einen bis zwei Tage pro Woche mitarbeiten. Auch autistische Jugendliche sind dabei.» Momentan seien es sieben Jugendliche, die in den Bereichen Biomarkt, Tierbetrieb, Gemüse- und Feldbau, Holz und Malerei, Küche oder Landwirtschaft mitarbeiten. Sie sagt: «Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schü-



Dario Meier bei der Arbeit im Murimoos. Er mag es, zu misten, die Tiere zu füttern und sie gerne auch mal zu streicheln. Bilder: Severin Bigler



Ruben Hofstetter gefällt die Arbeit im Biogemüsebau sehr gut.

ler bei uns Schlüsselkompetenzen erwerben können.»

Es gehe nicht in erster Linie darum, dass sie später einmal in diesen Berufsfeldern arbeiten. «Sie sollen Dinge wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit lernen.» Manche der Jugendlichen hätten in der

Schule grosse Mühe. «In der Praxis können sie positive Erfahrungen sammeln und sich entwickeln. So können sie auch mehr Selbstvertrauen aufbauen. Manche werden in der Schule besser, andere fassen Mut für ihre berufliche Zukunft», zählt Mani auf. Die Institution «Muri-

Die Stiftung Schürmatt und die Praxisorte

Das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) der Stiftung Schürmatt in Othmarsingen bereitet Jugendliche auf eine berufliche Ausbildung vor. Oberstes Ziel ist die individuell passende Anschlussmöglichkeit in der Berufswelt und die grösstmögliche selbstständige Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Seit das HZWB vor sieben Jahren eröffnet wurde, können die Jugendlichen neben dem Schulalltag einen bis zwei Tage pro Woche an Praxisorten Einblick in den Berufsalltag erfahren.

Doris Graf, Co-Schulleiterin des HZWB, sagt: «Das Murimoos ist einer unserer Partner für die Praxisorte. Wir arbeiten seit Jahren eng und gut zusammen. Sie bieten für uns Praxisplätze in verschiedenen Berufsfeldern an.» Gerne hätte das HZWB aber auch vermehrt Praxisplätze im ersten Arbeitsmarkt. «Man kann es so sehen: Die Firmen werden sogar von uns dafür bezahlt, dass sie einen bis zwei Tage pro Woche eine zusätzliche Arbeitskraft einstellen», wirbt Graf. Mehr Infos dazu gibt's auf der Website www.schuermatt.ch. (aw)

moos werken und wohnen» hat im Schuljahr 2018/2019 mit der Integration von Schülerinnen und Schülern begonnen.

Ein positiver Nebeneffekt sei es, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Murimoos sich über die jüngsten Mitarbeitenden freuen. «Die Jüngsten fallen

immer auf. Aber die Klientinnen und Klienten schauen gut zu ihnen und helfen ihnen, wo sie können», berichtet Mani.

«Sie lassen mich selbstständig arbeiten, das gefällt mir»

Dario Meier hat früh an diesem Donnerstagmorgen bereits den

Kuhstall ausgemistet, neu eingestreut und den Platz geputzt. «Am Nachmittag werde ich bei den Hühnern misten. An anderen Tagen gehen wir auch güllen oder die Felder ansäen.» Welche Arbeit gefällt ihm denn am besten? «Alles», sagt er mit einem breiten Grinsen.

Allerdings ist leicht erkennbar, dass er ein Händchen für die Tiere hat. Ganz ohne Scheu spaziert er zwischen den schwarzen Rindern herum, tätschelt hier einen Kopf, dort einen Rücken und lächelt die Tiere an.

Der 16-Jährige geht gerne zur Schule. Und er weiss auch schon, was er werden möchte: «Unterhaltungspraktiker. Früher nannte man das Hauswart. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich, das gefällt mir.» Dass er die Möglichkeit hat, im Murimoos seine Kompetenzen in der Praxis zu erweitern, findet er super. «Die Leute zeigen mir hier sehr viel, aber sie lassen mich auch vieles selbstständig machen. Das gefällt mir.»

«Wir pflanzen und ernten, das mache ich sehr gerne»

Genauso geht es auch Ruben Hofstetter. Der 16-Jährige packt einen Tag pro Woche beim Gemüsebau im Murimoos mit an. An diesem Morgen bündelt er Biolauch für die Migros und verpasst immer dreien zusammen eine Banderole. Wie sein Mitschüler Dario Meier ist er begeistert von der Arbeit im Murimoos. «An manchen Tagen säen wir Samen im Gewächshaus aus, pflanzen die Setzlinge oder sind draussen auf dem Feld. Wir pflanzen und ernten, das mache ich sehr gerne.»

Dennoch möchte auch er nach der Schule nicht in der Landwirtschaft arbeiten. «Ich möchte Chauffeur werden. Aber in meiner Freizeit kann ich mir gut vorstellen, dass ich einmal einen Garten haben werde. Dann kann ich all das gebrauchen, was ich hier lerne.»